Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 30

Artikel: Bern : ein Weltzentralpunkt der Presse?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-753002

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern – ein Weltzentralpunkt der Presse?

Zugegeben, es klingt ein wenig kühn. Aber was nicht ist, kann werden. Auch diese kleine Geschichte beweist es: Es war einmal im bernischen Seeland ein Knabe, der sammelte Aehren auf den Stoppelfeldern des Großen Moos, Holz in den Wäldern des Jolimont, Roßmist auf den Landstraßen, und im Spätherbst hielt er in den Reben und Obstgärten Nachlese. Dieses Sammeln stand im Dienste des Haushalts; in seiner Freizeit aber sammelte der kleine Kari Briefmarken, Kupferstiche, Pfahlbaugerätschaften. Eine Lehrerin erkannte den Bücherfreund in ihm, und der 12jährige Knabe durfte sie an einigen Sonntagen in der Bibliothek des Städtchens vertreten. Heute ist Karl J. Lüthy Bibliothekar in der Schweizerischen Landesbibliothek.

Nach Schulaustritt erlernte der aufgeweckte Jüngling in einer bekannten Buchdruckerei Berns den Schriftsetzerberuf. Hier zeigte sich bald seine Neigung für fremde Schriften und Sprachen. Der begeisterte Jünger Gutenbergs gab aus freien Stücken Schriftsetzerlehrlingen zu Hause theoretischen Unterricht im Buchdruckerberufe. Um ihnen Umfang und Bedeutung des Zeitungswesens nahezubringen, legte er sich anno 1899 eine Zeitungs- und Zeitschriftensammlung an. Eifrig wurden die Papierkörbe der «Bund»-Redaktion durchsucht. Ein in zehn Sprachen übersetztes Schreiben mit der Bitte um Zusendung eines Exemplars wurde an alle wichtigen Zeitungen und Zeitschriften der Welt geschickt. Man beeilte sich denn auch, dem Wunsche der «Direktion der internationalen Zeitungs- und Zeitschriftensammlung Bern» oder des «Tit. Zeitungsmuseum in Bern» zu entsprechen. Allerdings waren damals «Direktion» und «Museum» in einer ganz bescheidenen, abgeschrägten Dachwohnung, die für die rasch anwachsende Sammlung trotz aller Geometrie bald einmal keinen Platz mehr bot. Denn nachdem im Jahre 1907 die Internationale Zeitschriften-Ausstellung in Kopenhagen mit einigen Tausend auserlesenen Stück beschickt worden war — der Aussteller wurde mit einer Goldmedaille ausgezeichnet — setzte ein reger und viel Wertvolles ergebender Tauschverkehr mit Sammlern ein. Ein ägyptischer Scheik im Exil zu Paris suchte Verbindung mit Lüthy, übersetzte sein Werbezirkular ins Arabische und veröffentlichte es in arabischen Zeitungen des Orients, was die Sammlung in der islamitischen Welt bekannt machte.

Da sich der einfache Setzer und Buchdruck-Fachlehrer neben der Pressesammlung eine Bibelsammlung angelegt hatte, die heute die größte der Schweiz ist — Herr Lüthy hat sie nun der Eidgenossenschaft geschenkt — erwiesen sich nach einigen Jahren auch geräumigere Wohnungen als zu klein. Inzwischen war dem nunmehrigen Bibliothekar Lüthy die Leitung des im Bernischen Historischen Museum untergebrachten Schweizerischen Gutenbergmuseums anvertraut worden. Ihm überließ er im Jahre 1919 die heute auf 30 000 Stück aus annähernd 150 Sprachgebieten angewachsene Pressesammlung schenkungsweise. Sie soll den Grundstock bilden zu einem Weltpressemuseum in der Schweizerischen Bundesstadt.

So kann Karl J. Lüthy — der auch verschiedene wertvolle Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der Schrift und des Zeitungswesens verfaßt hat — mit Recht sagen, daß sein Sammeln eine Mission sei. «Die Vereinigung der Völker durch die Presse zum Frieden und zu gegenseitiger Förderung im Dienste der Menschheit sei unser Ziel!» *Vlr.*

Karl J. Lüthy gründete und stiftete die Internationale Pressesammlung des Schweizerischen Gutenbergmuseums in Bern, dessen Leitung er innehat

Zwei Dokumente: Ein von der russischen Zensur behandeltes Exemplar des «Bund» aus dem Jahre 1903. – Darunter ein aus dem Revolutionsjahr 1848 stammendes «Extrablatt der Freunde» der «Königlich privilegierten Berlinischen Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen», heute die «Vossische Zeitung»

Bild rechts: Berns hochobrigkeitliches Organ. Aus einem «Avis-Blättlein» wurde 1756 das «Hoch-Oberigkeitlich-Privilegierte Avis-Blatt»

Aegyptische Zeitungen in arabischer Sprache, in der Mitte eine holländische Zeitung aus Südafrika aus der Zeit des Burenkrieges

Ein Blick in die Zeitungsausstellung des Schweizerischen Gutenbergmuseums in Bern